

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Neue Satyriden (Schluß). — Lebensweise der Holzwespen, Siricidae (Schluß). — Etwas über *Pericallia matronula* L. — Beobachtungen.

Neue Satyriden.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluß.)

Pararge maera atabyris nov. subsp.

♂. Entfernt sich von *orientalis* Stdr. durch die dunklere Grundfärbung besonders der Vorderflügel und die größeren, markanter weiß gekernten und ausgedehnter rotbraun umringelten Ozellen der Hinterflügel.

Name nach dem heiligen Berg Atabyris der Griechen auf der Insel Rhodos.

Patria: Rhodos, April 1905, Hofrat Dr. L. Martin leg.

Pararge maera ordona nov. subsp.

Wenn wir große Serien von *maera* studieren, so läßt sich feststellen, daß diese häufige Art, die einer meiner Korrespondenten verächtlich „Landstraßen-Schmetterlinge“ nennt (die er niemals fängt), in ganz erheblichem Maße lokal differiert.

Die Linné'sche Type ist aus Schweden; damit sind jedenfalls Exemplare aus Finnland identisch. Es sind dies die ober- und unterseits an Rotbraun ärmsten Individuen. Ihnen schließen sich als sehr dunkel *praegrans* m. aus Südrußland und *crimaea* Bang-Haas aus der Krim an. Eine oberseits durch breites, proximal scharf abgesetztes helllederbraunes Binden-Kolorit auffallende, unten sehr dunkle Rasse ist *montana* Horn. aus der Bukowina, wozu wohl auch ungarische und mährische Exemplare zu ziehen sind (32 Paare in Koll. Fruhstorfer).

In Deutschland selbst haben wir, soweit mein Material reicht (leider fehlen mir östliche und nordische Repräsentanten), zwei deutliche Lokalformen: die kleine, helle, oberseits breit gelb überzogene *maja* Fuchs, die von Coblenz bis Karlsruhe verbreitet ist (solche *maja* scheint Spuler abgebildet zu haben), und eine bisher unbenannte Haupttrasse,

die ich als subalpin bezeichnen möchte, wenn gleich sie auch in die Niederung an nördlichen Flugorten herabsteigen dürfte. Die relativ große Form ist im ♂ durch das Bild im Seitz und durch Hübner charakterisiert. Die ♀♀ haben vorherrschend eine gleichartige, dunkelgraue Basis der Vorderflügel und eine sehr große Apikalzelle, die nach innen von einem lichtgrauen, ungemein fein kolorierten stattlichen Halbmond begrenzt wird. Die Färbung der Unterseite der Hinterflügel hält genau die Mitte zwischen ungarischen *montana* und der später zu besprechenden Südschweizer und savoyischen Unterart. Solche deutsche *maera*, wie sie im bayerischen Hochland dominieren, bezeichne ich als *ordona*.

Patria: Allgäu, Umgebung von München, Hallein, Nieder-Oesterreich, Harz. ♂♂ aus dem Eisacktal scheinen auch noch dazu zu gehören. Da mir aber ♀♀ von dort fehlen, läßt sich nichts entscheiden. 31 ♂♀ Koll. Fruhstorfer.

Pararge maera herdonia nov. subsp.

Wegen der lebhaft gelben Oberflächenfärbung der ♀♀ wird diese Rasse allgemein als *adrasta* Hb. bezeichnet, aber mit Unrecht.

Zunächst erreicht auch der hellste ♂ nicht den bleichgelben Anflug der Vorderflügelzelle, der *adrasta* ♂♂ eigentümlich ist, und auf der Unterseite der Hinterflügel treten die Ozellen nie in der stattlichen Form der südfranzösischen *adrasta* in Erscheinung. Sonst bildet *herdonia* in jeder Weise den Uebergang der süddeutschen *ordona* zur Mittelmeerform.

Patria: Savoyen, Arcine: Type: Salève, Pralognan; Schweizer Jura von Biel an südwärts; Wallis; Piemont; Chamonix. Am Simplon, bei Zermatt und in Courmayeur erscheinen dann noch Exemplare mit rotbraunem oder kastanienbraunem Anflug der Vorderflügel, besonders der ♀♀ (forma *lenocinia* m.).

(66 ♂♀ aus den angegebenen Fundorten, H. Fruhstorfer leg.)

Pararge maera silymbria nov. subspec.

Mit diesem Namen möchte ich eine der *adrasta* analoge Rasse des südöstlichen Europa bezeichnen. ♂♂ nähern sich ungarischen Exemplaren durch die gleichmäßig verlaufende, proximal scharf abgegrenzte Submarginalbinde aller Flügel. Unterseite lichter grau, beim ♀ zumeist mit violetter Anflug. ♀: Oberseite der Vorderflügel wie bei *adrasta* mit rötlich-gelbem Anflug der Medianregion. *Silymbria* differiert aber von *adrasta* durch die dunkleren ♂♂ und die selbst beim ♀ kleineren Ozellen der Hinterflügel-Unterseite.

Patria: Dalmatien, Spalato, Mai 1908. H. Stauder leg. 8 ♂, 4 ♀ Koll. Fruhstorfer.

Pararge megera depulverata nov. subspec.

Diese weitverbreitete Art neigt im Gegensatz zur vorigen fast gar nicht zur lokalen Modifikation. Nur Dalmatien hat die unterseits so abweichende *lyssa*. Südtiroler *megera* sind etwas größer als deutsche Stücke, kastilianische scheinen lichter gefärbt zu sein. Eine wirkliche Abweichung läßt sich aber bei den Nordafrikanern konstatieren, wenngleich sie da auch nicht besonders sinnfällig wirkt.

Die Grundfarbe ist etwas heller als bei spanischen Exemplaren. Auf der Unterseite der Vorderflügel sind die schwarzen Binden etwas schmaler als bei europäischen Stücken. Die Hinterflügel sind vorherrschend gelblich und die graue Bestäubung fehlt entweder völlig oder ist nur unmerklich aufgetragen.

Patria: Algier, Philippeville, Dr. A. Seitz leg., Oran 6 ♂♀.

Pararge deidamia interrupta nov. subspec.

Japanische *deidamia* differieren von solchen vom Amur durch die auf der Vorderflügel-Unterseite unterbrochene, auf den Hinterflügeln fast völlig fehlende weiße Längsbinde proximal der Ozellen.

Patria: Japan, Umgebung von Nikko.

Pararge deidamia thyria nov. subspec.

Wie Leech bereits hervorhebt, entfernen sich chinesische Exemplare von solchen nördlicherer Fundorte durch die rundlicheren Vorderflügel und, trotz ihrer Kleinheit, durch den größeren schwarzen Augenfleck der Vorderflügel. Des weiteren sind alle Ozellen heller gelb geringelt, die weiße Medianbinde aller Flügel wesentlich breiter als bei *erebina* Butl. von Korea und Japan.

Patria: Central-China und Tsintau.

Aranda (Pararge) schrenckii menalcas

nov. subspec.

♂♀ wesentlich verschieden von kontinentalen Exemplaren durch die geradliniger verlaufende grauschwarze Submarginalbinde der Unterseite der Vorderflügel und die heller umzogenen Ozellen der Hinterflügel.

Patria: Nordjapan, Sapporo.

Aranda (Pararge) schrenckii damontas

nov. subspec.

Wie schon Rühl p. 585 hervorhebt, differieren chinesische Exemplare von solchen nördlicherer Fundorte durch ihre dunklere Färbung. Die Ozellen der Hinterflügel-Unterseite stehen in einem monoton grauen, nicht aufgehellten Felde, dagegen markiert sich deutlich eine grau-violett gefüllte, ziemlich breite Antemarginalbinde der Hinterflügel.

Patria: West-China, Szechuan, wo die Art sehr häufig vorkommt.

Schrenckii wird von Leech unter *Pronophila*, im Staudinger-Rebel'schen Katalog unter *Pararge* aufgeführt, von Prof. Seitz aber mit Recht als zu einer neuen Gattung gehörig aufgefaßt, ein Standpunkt, den auch Leech vertrat.

Ich glaubte *schrenckii* mit *Pararge* vereinigen zu dürfen, Geäderpräparate von *aegeria*, *roxelana*, *achine*, *deidamia*, *epimenides* und *maera*, zum Vergleich angefertigt, ergaben aber wesentliche und unerwartete, wenn auch nur teilweise beständige Charaktere.

Die Aufstellung des neuen Genus „*Aranda*“ aber scheint mir berechtigt aus folgenden Gründen:

Vorderflügel:

Obere Diskozellulare kürzer als bei *Pararge* und *Lasiommata*.

Mittlere Diskozellulare proximal halbkreisförmig statt gewinkelt.

Untere Diskozellulare wesentlich länger als bei *Pararge*.

Hinterflügel:

Subkostale länger als bei *Lasiommata*.

Untere Diskozellulare gerade wie bei *Lasiommata*, nicht gebogen wie bei *Pararge*.

Submedianen basalwärts stark cystös (angeschwellen und aufgeblasen), was bei *Pararge* und *Lasiommata* nicht oder kaum merklich der Fall ist.

Submedianen und Innenrandsader bis zur Flügelmitte parallel laufend, jedoch nur bei den ♂♂ (sexuelles Merkmal, ohne generischen Wert). Reiche Ausbildung von Haarpinseln und Auftreten eines Androconien- (Duftschuppen-) Beckens der Hinterflügel (sexuelles Merkmal, ohne generischen Wert).

Die Gattung *Pararge* des Staudinger'schen Katalogs würde sich somit in folgende 3 Genera auflösen:

Pararge. Type: *aegeria*. Dazu *achine*, *roxelana*, *deidamia*, *epimenides*. (*Crebeta* Moore, Lep. Indica 11 p. 11 auf *deidamia* und *Kirinia* Moore l. c. p. 14 auf *epimenides* gegründet sind dazu glatte Synonyme.)

Lasiommata. Type: *maera*. Dazu *hiera*, *menava*.

Wird in gleichem Sinne von Scudder, Moore, Bingham aufgefaßt.

Aranda Fruhst. Type: *schrenckii* von Japan.

Erebia adyte sirmia nov. subspec.

Nach den großen Serien meiner Sammlung besteht kaum noch ein Zweifel, daß *adyte* unabhängig von *ligea* ist und ihr Speciesrang zukommt. Zudem treten beide häufig nebeneinander auf, wie in Bosnien, den Seealpen, im bayerischen Hochland etc.

Von südlicheren Formen fallen zwei besonders ins Auge, so die bosnische Unterart, die durch punktförmige statt ozellenartige Subapikal-Fleckung aller Flügel und die quadratischen und gleichmäßigen Submarginalmakeln, besonders der Hinterflügel, charakterisiert ist. Auch die Hinterflügel-Unterseite trägt in Gestalt von relativ großen, hellrosten, schwarz (nicht weiß wie bei *ligea*) gekernten Augenflecken ein prägnantes Merkmal.

Patria: Bosnien, Trebevic, Anfang Juli. In Anzahl. Ing. Wettl leg.

Erebia adyte e tobyma nov. subspec.

Differiert von der vorigen durch die unregelmäßige und dunkler rotbraune, analwärts stark eingeschnürte Submarginalbinde, die mit sehr großen, deutlich weiß gekernten Ozellen besetzt ist. Hinterflügel-Unterseite mit unmerklichen roten und schwarzen

Punkten. Steht der *adyte*-Form aus dem Wallis nahe, ist aber größer und deutlicher weiß geaugt.

Patria: Alpes maritimes, Col de Tenda, Dr. F. von Cube leg.

Lebensweise der Holzwespen, Siricidae.

— Von Dr. Rudow, Naumburg a. S. —

(Schluß.)

Ph. fumipennis Ev. soll die Eigentümlichkeit besitzen, mehrere parallel laufende, gerade Gänge in Brombeeren und Spiraeenstengeln anzufertigen und grüne Zweige zum Vertrocknen zu bringen; die Larve gleicht der anderen, nur tritt im gereiften Zustande eine deutlichere, dunklere Färbung der Luftlöcher hervor.

Ph. troglodytes Fbr. schlüpfte aus krautigen Stengeln von Spiraea aus.

Ph. abdominalis Latr. und *compressus* Fbr. leben im Larvenzustande in weichen Stengeln von Apfel- und Birnbäumen, besonders an Zwerg- und Spalierobst. Sie nagen den Zweig in mehr als Fingerlänge aus und dringen sogar in die geschwollenen Knospen hinein. Die Verwandlung geschieht im Zweige, da wo die Knospe eine kleine Anschwellung hervorbringt; er bricht leicht ab, und die Verwandlung vollzieht sich an der Erde unter Laub. Der angerichtete Schaden soll in manchen Gärten stark bemerkbar gewesen sein.

Ph. cynobasti L.

Die Larve lebt in derselben Weise in Zweigen von Eichen, wo sie kleine, spindelförmige Verdickungen hervorbringt, in denen die Entwicklung vor sich geht. Die Farbe ist anfangs grün, verändert sich aber bei der Reife in braunrot, wenn das Gebilde trocken wird.

Von Schmarotzern sind erhalten aus:

C. compressus: *Pimpla stercorator* Gr., *examinator* Gr.

C. cynobasti: *Ephialtes inanis* Gr.

C. fumipennis: *Pimpla rufata* Gr., *scanica* Gr., *instigator* Gr., *Foenus jaculator* Jur.

C. pygmaeus: *Pachymerus calcitrator* Gr.; *Porizon hostilis* Gr.; *Meteorus pallidus* Ns.

C. xanthostoma: *Ephialtes mediator* Gr.; *Pimpla examinator* Gr.

2. *Xiphidria*. Ueber die ersten Zustände dieser Gattung ist wenig bekannt, da die drei Arten nicht häufig vorkommen und nur zufällig in größerer Anzahl gefunden werden. Sie leben im Holze von Laubbäumen und schlüpften mehrere Male aus zerkleinertem Brennholze von Eichen und Buchen aus, welches im Korbe vor dem Herde lag. Neuerdings ist die Entwicklung beobachtet worden, besonders von *X. annulata* Jur. Ein festes Stück Eichenholz erhielt ich von Herrn Nebel aus Anhalt, worin sich viele Gänge befanden. Das Stammstück zeigte sich in einer Höhe von fast einem Meter von den Larven durchfurcht. Die Gänge sind fast alle nur kurz und wenden sich in Fingerlänge nach Innen, um dann in kurzem Bogen wieder nach außen zu gehen. Kleine Erweiterungen beherbergen manchmal mehrere der braunen, rauhhäutigen, eiförmigen Puppen, während die hellen, einfarbigen Larven die Gestalt derer von Siriciden haben. Die Gänge sind fest mit braunem Holzmehl angefüllt. Die Entwicklung dauert höchstens zwei Jahre, ist aber meistens schon in einem Jahre vollendet.

Die beiden anderen Arten *camelus* L. und *dromedarius* Fbr. schlüpften einzeln aus Buchenholz im Norden, Edelkastanien und Walnußstämmen in

Tirol, aber auch nur vereinzelt aus oder wurden an aufgeklafferten Holzhauten im Juni und Juli gefangen, wo sie träge herumliefen.

Oryssus vespertilio Klg. = *abietinus* Scop. = *coronatus* Fbr.

Kommt vereinzelt mit jenen vor, schlüpfte aus Weißbuchenknüppeln aus, bot aber keine Besonderheiten in der Anordnung der Gänge.

Schmarotzer wurden erhalten:

Ephialtes varius Gr., *divinator* Rsi., *carbonarius* Gr.; *Pimpla examinator* Gr., *oculatoria* Fbr.; *Macrocentrus marginator* Ns.; *Phylacter calcarator* Ns.; *Foenus affectator* Jur.

Sirex. Die Larven aller Arten weichen kaum voneinander ab, höchstens gibt die Größe einen geringen Artunterschied oder die verschiedene Länge des Hinterleibsfortsatzes. Am besten bekannt ist die Entwicklung von *S. gigas* L., der Riesenholzwespe.

Die Larve lebt vorzugsweise in Fichtenholz, seltener in Kiefern oder Lärchen. Sie erreicht eine Länge von über 4 cm, doch finden sich auch solche, welche nur die Hälfte der Größe erreichen und demnach auch auffallend kleine Wespen liefern. Sie hat eine fahlgelbe, reif hellockergelbe Farbe mit nur zwei dunkleren Punktflecken auf dem ersten Leibesringe und dunklerem Hinterende, während der Kopf nur wenig absticht. Die Eiablage konnte mehrmals beobachtet werden; die Wespe stützt den Körper auf die hochgestellten Beine, krümmt den Hinterleib, so daß der Legstachel senkrecht nach unten gerichtet ist, worauf sie kurze, stoßende Bewegungen macht, die mehrere Minuten lang andauern, bis ein genügend tiefes Loch in die Rinde und den Splint gebohrt ist, um das Ei aufzunehmen. Die ausgeschlüpfte Larve frißt Anfangs enge, ihrer Körpergröße entsprechende Gänge, später dringt sie immer tiefer ins festere Holz, die Gänge werden immer weiter und verlaufen in mancherlei Windungen, die untereinander in Verbindung stehen und mit verdautem Holzmehl dicht angefüllt werden.

Die Höhlungen dringen bis in die Nähe des Kernes, wenden sich aber vor der Verpuppung wieder nach außen und enden einige Zentimeter vor der Rinde, durch welche schließlich die ausgeschlüpfte Wespe sich einen Ausgang bohrt. Ein Stamm wird oft von einer größeren Anzahl Larven bewohnt und stark durchwühlt, so daß sein Holz unbrauchbar zur Verarbeitung wird, aber selten über Manneshöhe, während der obere Teil unversehrt bleibt.

Ogleich die Wespe bis gegen 60 Eier legen kann, ist die Vermehrung selten eine dementsprechend starke. Die Entwicklungszeit dauert zwei bis vier Jahre, ohne daß man bestimmte Gründe für diese Verschiedenheit finden kann. Stämme, welche zu Wasser von der Weichsel nach der Oder und dem Finowkanal verflößt waren, entließen die Wespen trotzdem regelmäßig nach mehreren Jahren, als das Holz schon verarbeitet war. In einem neugebauten Hause zu Eberswalde schlüpften mehrere Wespen aus Fensterbekleidungen aus und wurden von den Bewohnern als gefährliche Hornissen verfolgt, bis ich sie für die Sammlung rettete. Das Holz war wenigstens zwei Jahre vorher gefällt.

In Zeulenroda, Reuß, erhielt ich an einem Tage 11 Stück, die aus einer neu eingesetzten Diele auskrochen. In Eckartsberga, Thüringen, schlüpften während einer Woche 26 Stück aus einem Fichtenbalken in der Niederlage eines Materialwarengeschäftes aus, der zu Wasser vom Oberlande ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Satyriden. 133-135](#)